



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Haupt-Grund und Lehr-Stuck deß Christlichen Lebens

Bona, Giovanni

Nürnberg, 1729

Das 43. Cap. Was vor Gelegenheit seyn die Lieb gegen den Nächsten zu
üben.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52372](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52372)

Ach ach die Lieb ist todt! wie ist sie
dann gestorben?

Für Frost ist sie erstarrt / weil sie
niemand geacht /

Wo Haß nimmt überhand / da ist die
Lieb verdorben /

Wann Mißgunst führt den Stab /
so ist die Lieb verdacht.

Refrigescet charitas multorum. Matth. 24. 12.

Das drey und vierzigste Capitel.

Was vor Gelegenheiten seyn / die Lieb
gegen den Nächsten zu üben?

Demahlß ermangelt es an Gelegen-
heit / die Lieb gegen den Nächsten zu
üben ; dann es seynd bey denen
Menschen so viel / so wohl leibliche / als geist-
liche Mühseligkeiten und Beschwerden / daß
wir kaum einen Schritt thun / oder die Augen
eröffnen dörrffen / wo uns nicht gleich viel ent-
gegen kämen / die unserer Hülff bedarffen.
Erstens brauchen unsere Hülff (nehmlich un-
ser Gebett) die Gerechten / damit sie in der
Gerechtigkeit verharren / indem wir viel Exem-
pel grosser Männer haben / welche durch eine
leichte Versuchung verführet / von der Gnad
Gottes / und Hoffnung des ewigen Lebens
mit Erbarmungs-würdigen Untergang entfal-

len seyn; Dann so groß ist die Gebrechlichkeit
 unserer schwachen Natur/ so arg der Grimm
 des Teuffels/ so widerspenstig das aufrührer
 sche Fleisch/ eine so grosse Gewalt deren bösen
 Gewohnheiten/ die Welt also verderbt/ daß
 niemand sicher vorm Fall seyn kan. Es brau
 chen hernach auch unserer Hülff und Bey
 stand die in denen Sünden-Banden verwi
 ckelt seyn/ vor welche wir Gott bitten/ und
 betten müssen/ damit sie in ihrer Bosheit
 nicht verharren und verfaulen/ weiln sie
 nicht erwecket/ oder aufstehen können aus ei
 genen Kräfften/ wann Gott der Allmächtige
 nicht von der hohen Himmels-Wohne herab
 schauet/ und ihnen seine Hülff-reiche Hand
 darreicht. Mit eben diesem Ubel seynd bele
 get alle Unglaubige/ deren eine unzahlbare
 Menge täglich zur Höllen fahret. Die Müh
 seeligkeiten/ welche den Leib betreffen/ seynd
 schier unendlich; viel werden mit Hunger/
 Durst/ mit der Blöse/ Schuld-Last/ Strit
 tigkeiten und Kranckheiten gedruket; andere
 mit Feindschafften/ Verfolgungen/ Spott
 und Schmach/ Verlust ihrer Güter/ mit
 Kercker/ Gefängnuß/ und andern mehrern
 Trübseeligkeiten geplaget. Nicht weniger ist
 die Plag deren jenigen/ welche unter Hoff
 nung und Furcht mit dem Tod ringen/ und
 bestellet seyn/ in jenen forchtsamen Augen
 blick/

blick/ an welchem die Ewigkeit hanget. Endlich seynd auch in der grösten Noth die Seelen deren Verstorbenen / welche mit unaussprechlichen Peinen geplaget/ ihre ganze Hoffnung auf die Beyhülff der Lebendigen setzen. Auf alle diese sollen wir die Übungen der Lieb und Barmherzigkeit / so viel als GOTT verleyhet / ergehen lassen / damit wir ihnen mit Almosen/ Rath und That/ mit dem Gebett/ und anderen Mitteln/ und heilsamen Diensten zu Hülff kommen. Christus der HERR nimmit vor sich an alle Wohlthaten / welche wir ihnen erwiesen / und wird uns am Jüngsten Tag darvor eine grosse Belohnung geben.

Ein jedem Hülffe bring in Unfall /
Noth und Pein /
Der Nächste soll dir gleich so lieb /
als Bruder seyn /
Des Armen lache nicht / er kan noch
weiter fliegen /
Ist doch wohl mancher Zeit ein Armer
hoch gestiegen /
Kein Geld wird angewend / so höhern
Wucher trägt /
Als wann man wenig auch in Armer
Hände legt.